

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Am Dachsberg
in Premnitz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

16.06.-18.06.2015

Schulträger

Stadt Premnitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Am Dachsberg in Premnitz unter www.grundschule-am-dachsberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Grundschule Am Dachsberg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	123	113	92
Eltern	247	200	81
Lehrkräfte	12	12	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	2	4	9	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Am Dachsberg in Premnitz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die pädagogische Arbeit der Grundschule Am Dachsberg in Premnitz ist darauf ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler über kindgemäße und offene Lernformen zum selbstständigen Denken, Lernen und Arbeiten zu führen. Es stehen neben der sportlichen Betätigung der Schülerinnen und Schüler auch die Sprachförderung und der Fremdsprachenunterricht im Mittelpunkt.

Die Grundschule befindet sich in Trägerschaft der Stadt Premnitz. In einer naturnahen Umgebung bilden der großzügige Schulhof, das Mehrzweckgebäude, der Spielplatz sowie die Turnhalle mit dem Schulgebäude eine Einheit. Im Mitteltrakt des Schulgebäudes ist der Hort in Trägerschaft der Jugend- und Sozialwerk gemeinnützige GmbH ansässig. Seit der Erstvisitation im Jahr 2010 investierte der Schulträger über 200.000 Euro in den Schulstandort. So wurden z. B. im Schulgebäude verschiedene Renovierungsarbeiten durchgeführt, die Treppen vom Schulhof in das Schulgebäude erneuert und moderne Computertechnik angeschafft. Das Gebäude mit dem Veranstaltungsraum modernisierte der Schulträger umfänglich. Es wird auch zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit Mittagessen genutzt. Die Schülerinnen und Schüler aus sozial schwachen Elternhäusern bekommen durch das Engagement der Jugendhilfestation „Kisy“ der Arbeiterwohlfahrt Brandenburg mit Unterstützung regionaler Sponsoren täglich ein kostenfreies Mittagessen.

Das Einzugsgebiet der Grundschule wird von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben und umfasst das Stadtzentrum von Premnitz sowie die Ortsteile Mögelin und Döberitz. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt nach ihrer Aussage nicht vor. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Laut gültigem Schulentwicklungsplan ist der Bestand der Grundschule Am Dachsberg Premnitz als gesichert zu betrachten.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 272 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 11 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist durchgängig zweizügig organisiert. Es lernen dreizehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Sprache“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 16 bis 26 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten fünfzehn Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es verließ im Schuljahr 2013/2014 eine Lehrkraft die Schule, insgesamt eine Lehrkraft kam an die Schule. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Der Schulleiter Herr Martin leitet die Schule seit September 2013. Er wird in seiner Tätigkeit seit Januar 2015 von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Klinke unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsekretärin, ein Hausmeister sowie stundenweise ein Hofarbeiter.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		4			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,88	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,50				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,25	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,94				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,56	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,06	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,50	2,5			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,31				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,63	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,13	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,25	3,1			7.3 Klare Lernziele
	2,94	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,00				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,38				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,06	2,9			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,06	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,13	3,2			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,94	3,0			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,06				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,88	3,3			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,88	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3		3				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105223>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Am Dachsberg in Premnitz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler bekundeten eine große Zufriedenheit mit der Schule. Die Eltern wissen, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen. Sie lobten die überwiegend funktionierende Kommunikation mit den Lehrkräften. Als Kritikpunkt führten sie an, dass ihrer Meinung nach z. T. nicht ausreichende Absprachen zwischen Schule und Hort erfolgen. Zudem wünschen sie sich von einigen Lehrkräften, dass sie sich Neuerungen öffnen und auch Elternvorschläge aufgreifen. Die Schülerinnen und Schüler loben die netten Lehrkräfte. Die vielfältigen Raumangebote, der große Schulhof und die Fachräume finden sie ebenfalls gut. Sie freuen sich über das gut ausgestaltete Schulgebäude sowie ihre Freiräume im künstlerischen Bereich. Sie wünschen sich mehr renovierte Unterrichtsräume und Spielmaterialien für den Schulhof. Die Lehrkräfte schätzen das verlässliche Kollegium, in dem es harmonisch zugeht und alle an einem Strang ziehen. Mit der engagierten Schulleitung, der überschaubaren Schulgröße sowie der räumlichen Nähe von Sportanlagen und Schulgebäude nannten sie weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Als kritikwürdig führten sie den ihres Erachtens zu geringen Schallschutz in der Turnhalle an. Eine Verbesserung der Voraussetzungen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft zur Überwindung von Sprachschwierigkeiten sind aus Sicht der Lehrkräfte notwendig. Ebenso äußerten sie, dass Schulsozialarbeiterinnen bzw. -arbeiter die Lehrkräfte unterstützen sollten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
-	31	63	-	-	6	-	-	-

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

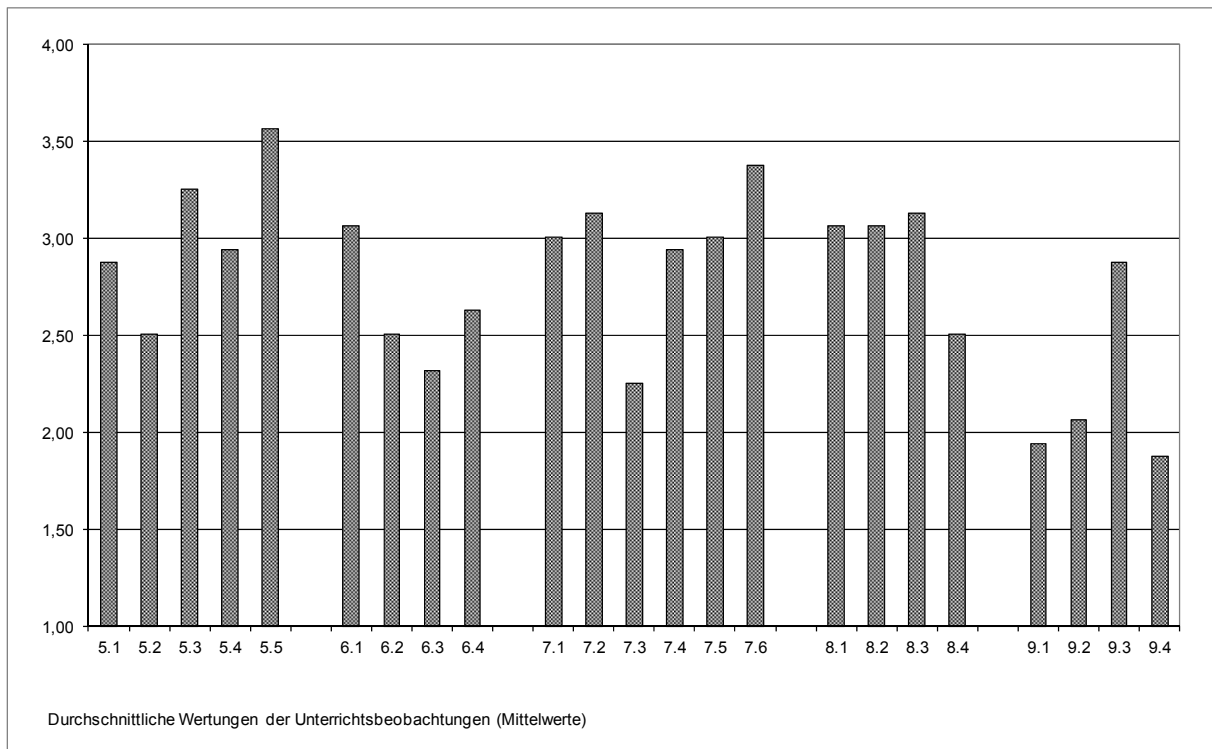
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	31	13	25

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

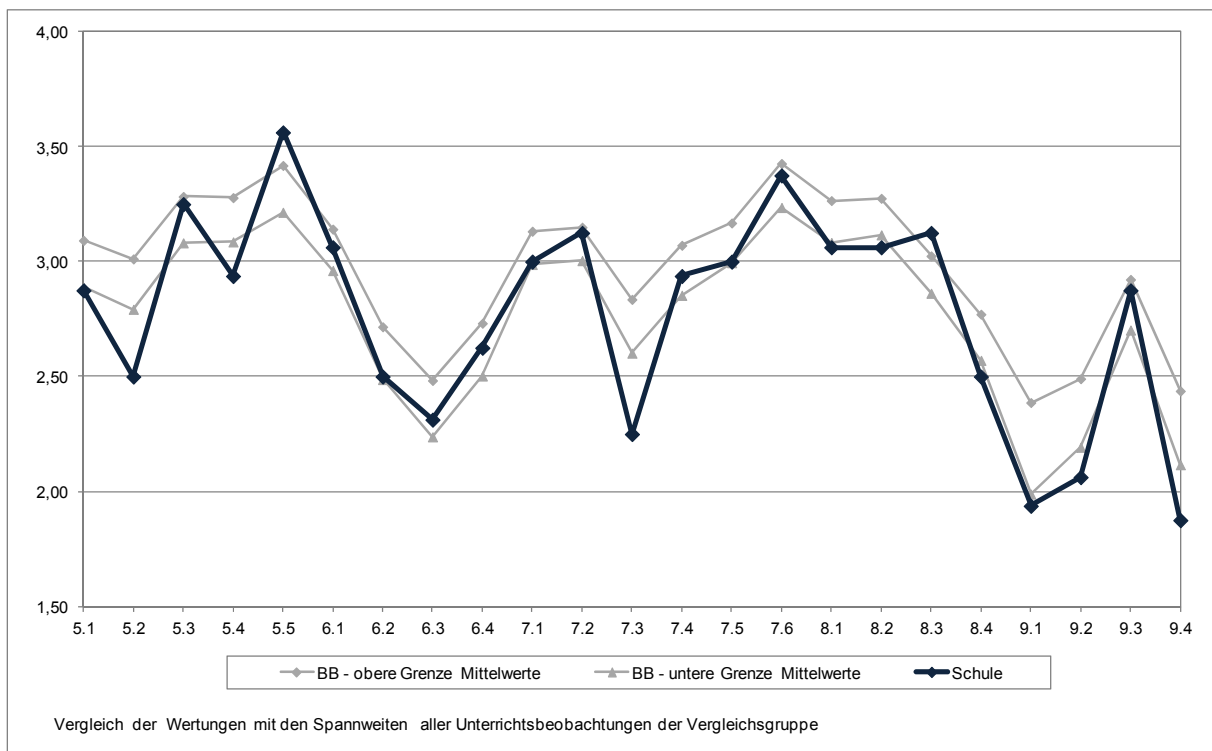
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Am Dachsberg in Premnitz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der klar strukturierte Unterricht an der Grundschule Am Dachsberg begann und endete überwiegend pünktlich und wurde effektiv für das Lernen genutzt. Der Verlauf des Unterrichts war den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich bekannt. Die einzelnen Unterrichtsabschnitte wurden gemeinsam besprochen. Die Lehrkräfte erörterten die Lernziele der Unterrichtsstunde in unterschiedlicher Weise. Es gab wenige Sequenzen, in denen die Lern- und Teilziele klar benannt wurden. Überwiegend formulierten die Lehrkräfte z. T. sehr allgemein den Sinn des zu Lernenden bzw. thematisierten kaum Lernziele des Unterrichtes. Selten wurde Erreichtes am Stundenende bilanziert. Weitgehend altersgerecht eingesetzte Unterrichtsmethoden garantierten eine abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung. In sehr hohem Maße nahmen die Lehrkräfte Bezug auf die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler. Eindeutig formulierte und schülerverständliche Arbeitsaufträge erforderten kaum Nachfragen der Schülerinnen und Schüler.

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildete die Grundlage für eine durchgehend positive, anregende und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Unterrichtsatmosphäre. Äußerungen der Lehrkräfte gegenüber den Lernenden waren stets achtungsvoll. Sie machten überwiegend ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Lernenden deutlich. Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um und waren hilfs- und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Klassen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht verlief vorwiegend störungsfrei. Auf die vereinzelt aufgetretenen Störungen gingen die Lehrkräfte aktiv und angemessen ein.

Der individuellen Förderung von leistungsstarken und leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern trugen die Lehrkräfte in Einzelfällen durch ein vorbereitetes unterschiedliches Anspruchsniveau der Aufgaben Rechnung. Mehrheitlich verwendeten sie Zusatzaufgaben bzw. es war keine geplante Differenzierung sichtbar. Die Lehrerinnen und Lehrer reagierten auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den Stunden mit spontanen Hilfen am Arbeitsplatz. Das Unterrichtstempo war nur bedingt auf verschiedene Lerngruppen abgestimmt. Im überwiegenden Teil des Unterrichts wurden einzelne Schülerinnen und Schüler unter- bzw. überfordert. Differenzierte Leistungsrückmeldungen mit fundierter Begründung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe erfolgten kaum.

Die Möglichkeit, dass die Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiteten, konnte hin und wieder beobachtet werden, wenngleich der Anteil von Sequenzen, in denen die Lehrkräfte Auswahlmöglichkeiten an Lernmitteln, Methoden oder Lernorten anboten, gering waren. Freiräume, um den Prozess der Unterrichtsgestaltung in Ansätzen selbst zu bestimmen bzw. sich an der Planung zu beteiligen, erhielten die Schülerinnen und Schüler selten. Insgesamt bekamen sie wenig Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen selbst festzulegen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln sowie Teilziele der eigenen Arbeit selbst zu benennen. Oftmals vollzogen sie vorgegebene Lösungsabläufe nach oder der Unterricht war stark lehrkraftzentriert, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. Nach Arbeitsprozessen erhielten die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheit, ihre Ergebnisse zu erklären, Lösungswege zu benennen bzw. zu präsentieren oder in einen Meinungsaustausch zu treten. In der Hälfte der Sequenzen nutzten die Lehrkräfte aufgetretene Schülerfehler für die Motivation zur weiteren Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Sport werden jährlich überarbeitet. In den

Fachkonferenzprotokollen sind diesbezügliche Prozesse und Festlegungen erkennbar. In den schuleigenen Lehrplänen sind die zu erreichenden Kompetenzen benannt, z. T. mit Kriterien unterlegt sowie konkreten Lerninhalten zugeordnet. Projektunterricht unter Beteiligung mehrerer Fächer hat an der Grundschule Am Dachsberg Tradition. So finden regelmäßig jahreszeitliche Projekte statt. In den Fachkonferenzen Kunst, Englisch und Deutsch stimmen sich die Lehrkräfte z. T. zur zeitgleichen Behandlung von Unterrichtsthemen ab. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen erfolgen in mündlicher Absprache der beteiligten Lehrkräfte. Entsprechende Materialsammlungen liegen nicht vor. Der geplante Einsatz moderner Medien, insbesondere die Nutzung der Personalcomputer zur Entwicklung von Medienkompetenz, ist im Medienkonzept dokumentiert. Für alle Jahrgangsstufen gibt es verbindliche Festlegungen, welche Inhalte den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, so dass ein stetiger Zuwachs an multimedialen Kompetenzen erreicht wird.

Dem jährlich aktualisierten Förderkonzept sind grundlegende Festlegungen zum Fördern und Fordern an der Schule zu entnehmen. Mit Förderheften für leistungsstarke und –schwächere Schülerinnen und Schüler gibt es an der Schule für alle Lehrkräfte unterstützende Unterrichtsmaterialien. In der überschulischen Fachkonferenz Englisch erarbeiteten sich die Lehrkräfte Differenzierungsmaterial für die Jahrgangsstufen 3 bis 6. Durch die Teilnahme an verschiedenen Wettkämpfen und Projekten erhalten vor allem Leistungsstarke die Möglichkeit ihre Kompetenzen anzuwenden und zu verbessern. Die Lehrkräfte haben sich diagnostische Kompetenzen für den im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben für die Fächer Deutsch und Englisch sowie für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen angeeignet. Des Weiteren werden die Kompetenzen der Sonderpädagogin genutzt. Für die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellen die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin individuelle Förderpläne, die halbjährlich fortgeschrieben werden. Die Einbeziehung der Eltern in die Erstellung der Pläne ist in den Unterlagen dokumentiert. Für die Jahrgangsstufe 6 bietet eine Lehrkraft wöchentlich Förderunterricht im Fach Englisch auf freiwilliger Basis für unterschiedliche Leistungsniveaus an.

Die Lehrkräfte ermitteln die Lernstände der Schülerinnen und Schüler vorwiegend durch die individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und nutzen die Materialien des Landesinstitutes für Schule und Medien Berlin-Brandenburg. Die Ergebnis- und Lernplanseiten in den lerndiagnostischen Unterlagen werden unterschiedlich intensiv von den Lehrkräften bearbeitet. Individuelle Lernpläne leiten die Lehrkräfte nach Absprache nur für besonders leistungsstarke oder –schwache Schülerinnen und Schüler ab. Die pflichtigen Portfolios zur Dokumentation der Lernentwicklung werden in allen Klassen geführt. Die Ausführung der Portfolios war in Quantität und Qualität unterschiedlich, obwohl es Absprachen dazu in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen zu Inhalt und Gestaltung gibt. Zur individuellen Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler nutzen die Lehrkräfte schriftliche oder verbale Erläuterungen bei der Rückgabe von schriftlichen Lernerfolgskontrollen. Informationen über die Lernentwicklung erfolgen an die Eltern u. a. bei den zweimal jährlich stattfindenden Elternsprechtagen bzw. anlassbezogen zeitnah. Die Schülerinnen und Schüler erhalten auch auf Nachfrage Auskunft zur Lernentwicklung. Sie führen z. T. eigenständig Zensurenübersichten. Einen Überblick über die inhaltlichen Anforderungen und Ziele der Unterrichtsarbeit in den einzelnen Fächern und für die jeweiligen Jahrgangsstufen erhalten die Eltern durch die Klassenlehrkraft in unterschiedlicher Qualität und Quantität bei der ersten Elternversammlung im Schuljahr und bei Elterngesprächen. Hier werden die Eltern auch über die Grundsätze der Leistungsbewertung, zum Umgang mit Hausaufgaben, zu Versetzungen sowie zum Übergang in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 in Kenntnis gesetzt. Auch die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des Schuljahres und bei der Einführung einer neuen Stoffeinheit einen Überblick über die Lerninhalte in den einzelnen Fächern.

Zur Bewertung schriftlicher Leistungen hat die Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2012/2013 Beschlüsse entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift gefasst. Es

wurden u. a. die Verteilung mündlicher bzw. schriftlicher Anteile mit entsprechenden Bewertungsanlässen, die Punktetabelle sowie Bewertungsmaßstäbe für Kurzvorträge beschlossen. Den Fachkonferenzprotokollen waren Festlegungen zur Umsetzung in allen Fächern konkret zu entnehmen. Den Schülerinnen und Schülern sind die Bewertungskriterien und –maßstäbe bekannt.

Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind im Hausaufgabenkonzept verankert und beinhalten Aussagen zum Ziel, zur Bewertung sowie zum Vorgehen der Lehrkräfte bei Nichtanfertigung von Hausaufgaben. Die Teilnehmer an den Interviews bestätigten eine überwiegend einheitliche Umsetzung von verabredeten Maßnahmen durch die Lehrkräfte, auch in Zusammenarbeit mit dem Hort.

4.4 Schulkultur

Die Schulkultur an der Grundschule Am Dachsberg ist durch eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Kooperationspartnern geprägt. Die schulischen Höhepunkte begehen Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Kooperationspartner wie z. B. die Bundespolizeidirektion, der Berliner Hauptbahnhof, der Premnitzer Jugendklub e. V., die Freiwillige Feuerwehr Premnitz und der Hort unterstützen die Schule bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen.

Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern nutzen vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Als Ordnungsdienste in den Klassen, bei der Erstellung der Schülerzeitung oder als Klassensprecher übernehmen Schülerinnen und Schüler Verantwortung. Sie bringen ihre Ideen in die Planung und Vorbereitung von Sportwettkämpfen ein und sind für die Gestaltung des Festprogrammes verantwortlich. Die Lehrkräfte fördern die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler und sprechen auch Eltern gezielt an. Sie nutzen deren Kompetenzen bei Projekten, Wandertagen oder als Experten bei der Arbeit im Unterricht. Eltern stellen ihre Berufe vor, z. B. als Zahnarzt oder Bäcker. Einzelne Klassen führen in örtlichen Betrieben kleine Programme z. B. zum Frauentag vor. Der Schulförderverein wirkt u. a. bei der Ausgestaltung von Schulfesten mit, hilft bei der Beschaffung ergänzender Lehr-, Sport- und Spielmaterialien und vertritt die Interessen der Grundschule in der Öffentlichkeit. Eltern initiierten und organisierten den Frühjahrs- und Herbstputz. Traditionelle, öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wie die Verabschiedung der 6. Klassen, das traditionelle Festprogramm und der Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände tragen zur Herausbildung eines engen Zusammengehörigkeitsgefühls an der Schule bei.

Über Entwicklungen an ihrer Schule fühlen sich die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern gut informiert. Durch die Schulleitung und die Klassenlehrkräfte werden Informationsbriefe an die Eltern gesandt. Die Schulhomepage bietet aktuelle Informationen aus der Schule und stellt die Protokolle der Gremien allen Beteiligten zur Verfügung. Daneben bieten Flyer und Aushänge im Schulhaus allen Interessierten die Möglichkeit, Informationen über die Entwicklungen an der Schule zu erhalten.

Eine enge Zusammenarbeit erfolgt mit Grundschulen der Region vor allem in den Fächern Englisch, Musik und Sport. Die Schulleitung pflegt vor allem mit einer Grundschule in Nauen einen intensiven Erfahrungsaustausch zu allen Fragen des Schulleitungshandelns und der Schulentwicklung. Schulleiterinnen und Schulleiter verschiedener weiterführender Schulen der Region stellen bei Informationsveranstaltungen an der Grundschule ihre Schulen und Schulformen vor und laden zum „Tag der offenen Tür“ ein. Für den Übergang der Kinder aus den Premnitzer Kindertagesstätten „Flax und Krümel“, „Havelspatzen“, „Havelzwerge“ und „Waldhaus“ in die Grundschule gibt es Kooperationsverträge. Die dort vereinbarten Regelungen sind in einem Kooperationskalender ersichtlich. Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrerinnen in den Vorschulgruppen der Kitas, ein regelmäßiger Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder und Erwartungen an die zukünftigen Erstklässler sind festgeschrieben. Kitas, Schule und Hort informieren auf Elternabenden über die Gestaltung des Übergangs der Kinder in die Schule. Im zweiten Schulhalbjahr nehmen die zukünftigen

Erstklässler am Schnupperunterricht in der Grundschule teil. Eine überregionale Schulpartnerschaft wird von der Grundschule Am Dachsberg nicht gepflegt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herr Martin richtet seine Ziele auf die Umsetzung der schulischen Entwicklungsschwerpunkte, wie z. B. die stärkere Öffnung der Schule, die Intensivierung der Elternarbeit und die Einbeziehung von Kooperationspartnern. Die Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten sind für Herrn Martin ebenfalls Schwerpunkte in seinem Handeln als Schulleiter. Eine Kommunikation auf Augenhöhe zwischen allen Beteiligten ist für den Schulleiter die Basis, um die Grundschule Am Dachsberg erfolgreich im Sinne einer optimalen Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler voran zu bringen. Dazu zählt für Herrn Martin das abgestimmte kollegiale Schulleitungshandeln mit seiner Stellvertreterin, dem gesamten Kollegium, allen Eltern und Kooperationspartnern. Gegenüber dem Kollegium zeigt der Schulleiter eine ausgeprägte Fürsorgeverantwortung. Seine Ziele kommuniziert Herr Martin in den Gremien.

Der Schulleiter genießt Respekt und Anerkennung. Wesentliche Diskussions- und Arbeitsprozesse zur Erstellung von Konzepten wurden durch ihn initiiert, Aufgaben überwiegend gleichmäßig verteilt. In einer Übersicht sind die Aufgaben bzw. Verantwortlichkeiten ausführlich aufgeführt. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Aufgabenbereiche innerhalb der Schulleitung. Die Gremien der Schule tagen in regelmäßigen Abständen. Bis auf beratende Mitglieder für die Fachkonferenzen sind in den Gremien alle vom Gesetzgeber vorgesehenen Personengruppen gewählt. Der Lehrerrat wird in personalrechtliche Entscheidungen der Schulleitung umfassend eingebunden. Die Klassensprecherinnen und -sprecher treffen sich regelmäßig mit dem Schulleiter zum Austausch. Die Schulleitung wird von den Eltern als immer ansprechbar und offen für Probleme beschrieben. Unter Einbeziehung der Beteiligten ist der Schulleiter stets um eine zeitnahe Lösung der Probleme bemüht. Herr Martin motiviert durch eigenes Vorbild sowie durch die Würdigung und Anerkennung von besonderen Leistungen und Engagement. Dazu nutzt er die Konferenzen der Gremien oder schulische Höhepunkte. Schülerinnen und Schüler erhalten für herausragende Leistungen und Aktivitäten vor der Schulgemeinschaft Urkunden, den Eltern wird auf Konferenzen und in der Öffentlichkeit gedankt. Lehrkräfte lobt er verbal oder würdigt deren Aktivitäten mit kleinen Präsenten. Der Schulleiter initiiert und respektiert die Arbeit der Fachkonferenzen und der Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet, in den Gremien präsentiert und fließen in die gesamtschulische Arbeit ein. Die Fachkonferenzvorsitzenden beraten mehrfach im Schuljahr mit der Schulleitung wesentliche Arbeitsschwerpunkte, ziehen Bilanz und leiten eventuell notwendige Veränderungen ein. Die schulischen Dokumente sind übersichtlich geführt, liegen vollständig vor und sind für alle im Lehrerzimmer zugänglich gelagert. Tagesordnungen, die anwesenden Personen und Abstimmungsergebnisse sind meist erkennbar, Diskussionsverläufe und Inhalte der Beschlüsse ebenfalls.

Jährlich wird der Schuljahresterminplan erstellt und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen sowie in allen Gremien kommuniziert. In ihm sind die Termine für Konferenzen und schulische Höhepunkte festgelegt. Das Schulprogramm wurde von den Lehrkräften nach der Erstvisitation neu strukturiert und aktualisiert. Die Fortschreibung des Schulprogramms erfolgte in den Mitwirkungsgremien. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde die Ergebniskommunikation koordiniert. Die Entwurfsfassung wurde mit den Schülersprecherinnen und -sprechern sowie Eltern beraten. Im Rahmen dieser Erarbeitung führte das Kollegium einen Diskussionsprozess zum gemeinsamen Verständnis von gutem Unterricht, in dessen Ergebnis, durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, schuleinheitliche Festlegungen zur Binnendifferenzierung, zur Entwicklung der Lesekompetenz sowie für ein freudvolles Lern- und Arbeitsklima getroffen wurden. Diese sind ebenfalls Bestandteil des Schulprogramms. Die Schulleitung hat nach einem in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmten Plan bei der Mehrheit der Lehrkräfte hospitiert. Den

Unterrichtsbesuchen folgten zeitnahe Auswertungsgespräche. Im Hospitationskonzept sind verpflichtende kollegiale Unterrichtsbesuche ab dem nächsten Schuljahr festgeschrieben. Die Schulleitung ermöglicht kollegiale Hospitationen, indem sie den Vertretungsunterricht übernimmt oder andere Vertretungslösungen anbietet. Über die Arbeit im lokalen Netzwerk II informiert der Schulleiter die Lehrkräfte regelmäßig und nutzt die Anregungen gemeinsam mit dem Kollegium zur Weiterentwicklung der Schule. Der Schulleiter besprach anschließend in der Konferenz der Lehrkräfte beispielsweise Hinweise zur besseren Förderung von Schülerinnen und Schülern, die einen Migrationshintergrund haben, oder das Thema „Kinderschutz“.

Die Organisation des Schulbetriebs wird weitestgehend auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Mit offenem Beginn und zwei Hofpausen auf den großzügig angelegten Pausenhöfen wird ein kindgerechter Schulalltag gestaltet. Traditionell führen die Klassenlehrkräfte ihre Klassen von den Jahrgangsstufen 1 bis 3 sowie 4 bis 6. Nach Möglichkeit beginnt der Unterricht in der Woche für die Klassenlehrkraft mit einer Stunde in der eigenen Klasse. Grundsätze für die Unterrichtsorganisation spiegeln sich in den Beschlusslagen wider. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss an der Schule geltende Abminderungstatbestände und in der Schulkonferenz wurden die variablen Ferientage beschlossen. Ebenso sind den Gremienprotokollen Abstimmungen zum Raumverteilungsplan und zu Schwerpunktstunden zu entnehmen.

Dem Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung ist es zu danken, dass der absolute Unterrichtsausfall der Schule im Erhebungszeitraum im Landesdurchschnitt lag. Zur Minimierung des Unterrichtsausfalls sind Projektstage auf Jahrgangsstufenebene geplant. Zur Erteilung eines sinnvollen Vertretungsunterrichts liegen Materialsammlungen in den Fachbereichen für die Lehrkräfte zugänglich bereit. Das von den Gremien aktuell beschlossene Vertretungskonzept der Schule entspricht den landesrechtlichen Vorgaben und listet Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall auf.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Das aktuelle Fortbildungskonzept beschreibt Aktivitäten zur Entwicklung der Professionalität der Lehrkräfte. Diese orientieren sich sowohl an aktuellen Erfordernissen als auch an Schwerpunktsetzungen für eine langfristige Schulentwicklung. Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildungen sowie der individuellen Fortbildungen besprechen die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und stimmen sie dann abschließend in der Konferenz der Lehrkräfte ab. Das Kollegium beschäftigte sich u. a. mit den Themen „Grünes Klassenzimmer – BUGA 2015“, „Chancen und Risiken im Internet“ sowie „Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit und ohne Hyperaktivität“. Zu diesen Fortbildungsveranstaltungen wurden Externe, z. B. aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, oder freie Referenten sowie eigene Experten herangezogen. Die Lehrkräfte stimmen sich zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab. Dazu nutzen sie die an der Schule bestehenden Fachkonferenzen, die mehrmals jährlich tagen. An der Schule arbeiten etablierte Arbeits- und Projektgruppen zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert zum Beispiel zur Vorbereitung von Schulhöhepunkten. Im Stundenplan der Schule ist eine Stunde für Teamsitzungen ausgewiesen. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, fanden bisher noch nicht statt.

Neue Lehrkräfte informiert die Schulleitung über die Gegebenheiten und Regularien der Schule und zeigt ihnen bei einem Schulrundgang die örtlichen Gegebenheiten. Die fachliche Einarbeitung und Betreuung erfolgt mit Hilfe eines Ansprechpartners innerhalb des Fachbereiches, begleitet von Gesprächen durch die Schulleitung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Ergebnis der Schulvisitation vom Oktober 2010 wurde ausführlich in den Gremien beraten, entsprechende Maßnahmen wurden ergriffen. So wurden in Arbeitsgruppen z. B. das Fortbildungs- sowie das Vertretungskonzept erarbeitet, das Schulprogramm

überarbeitet sowie Kooperationspartner auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen gesucht. Eine Lehrkraft nutzte mehrmals das ISQ⁶ zur Evaluation ihres Unterrichtes. Zusätzlich evaluierte der Schulleiter seine Führungstätigkeit durch einen Lehrkräftefragebogen. In einigen Klassen wurden Schülerinnen und Schüler zum Unterricht sowie zum Klassen- und Schulklima mündlich befragt.

Die Fachkonferenzen werten die schulischen Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufen 3 und 6 aus. Eltern- und Schulkonferenz erhalten darüber Informationen. Aus den Ergebnissen werden innerschulische Maßnahmen abgeleitet. So wurde im Fach Mathematik der Fokus auf das verstehende Lesen von Aufgabenstellungen gelegt. Im Fach Deutsch wird in allen Jahrgangsstufen die Rechtschreibung stärker geübt. Systematische Rückmeldungen aller Personengruppen zur Schulentwicklung fanden im Erhebungszeitraum nicht statt. Nach Projekten und Wandertagen wurden mündliche Feedbacks erbeten.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

⁶ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.